

**Sensationeller Erfolg für Wissenschaftlerinnen der RE-Fakultät**  
**Im Februar gab es die erste ausschließlich weibliche Berufungsliste und im Mai folgten die ersten beiden Habilitationen nach neuem UG 02 an der RE-Fakultät.**

Ein Berufungsverfahren ist eine vertrauliche Angelegenheit. Das war Grund dafür, dass nicht sofort nach Entscheidungsfindung mit der Sensationsmeldung an die Öffentlichkeit gegangen werden konnte. Eine Sensation war sie dennoch, die Berufungsliste für die Nachfolge von *Prof. Kienapfel* im Strafrecht. Bei insgesamt 20 Bewerbungen wurden u.a. die 3 Bewerberinnen zu Berufungsvorträgen gehört - und sie überzeugten. Dem Rektor wurde erstmals ein Berufungsvorschlag mit 3 Professorinnen übermittelt.

Aus der Perspektive der Gleichstellung ist das, egal wie die Verhandlungen ausgehen, jedenfalls ein Gewinn. Die Fakultät darf sich über eine weitere Professorin freuen. Die Erstgereichte *Prof.<sup>in</sup> Petra Velten* war bereits mehrere Semester Gast im Haus, hat auch den Studienschwerpunkt Frauenrecht betreut und die Studierenden begeistert.

Die Startposition für „höchste akademische Weihen“ haben sich *Dr.<sup>in</sup> Eveline Artmann* und *Dr.<sup>in</sup> Erika Wagner* mit ihren Habilitationen gesichert.

*Dr.<sup>in</sup> Wagner* hat sich zum Thema der gesetzlichen Unterlassungsansprüche im Zivilrecht habilitiert. Die Untersuchung liefert eine systematische Aufarbeitung von Unterlassungs- und Beseitigungsansprüchen und stellt damit einen wesentlichen Fortschritt in der österreichischen Zivilrechtsdogmatik dar. Kurz gesagt geht es um Fragen der Gefahrenabwehr und Wiederherstellung von Rechten, wenn Eigentum oder Persönlichkeitsrechte (z.B. körperliche Integri-

tät, Ehre) angegriffen werden. *Wagners* besonderes Engagement (auch) im Umweltrecht zeigt sich an den insb. im Habilvortrag diskutierten Bsp.: Wo beginnt vorbeugender Rechtsschutz in umweltrechtlichen Belangen (Gentechnik, Handymasten, Müllablagerung)? Wann kann (verschuldensunabhängig) Beseitigung, wann Schadenersatz verlangt werden?

*Dr.<sup>in</sup> Artmann* hat ihre Habilitation dem Konzernrecht gewidmet. Die Habilschrift geht gesellschaftsrechtlichen Fragen der Organschaft nach, etwa innerhalb welcher Grenzen eine straffe Konzerneingliederung rechtlich zulässig ist. Mangels einschlägiger gesetzlicher Regelungen agieren Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer von verbundenen Unternehmen derzeit häufig in einem Graubereich, da sie sich dem Einfluss der Muttergesellschaft kaum entziehen können, gleichzeitig aber rechtlich gehalten sind, ausschließlich die Interessen ihrer eigenen Gesellschaft zu vertreten. Ob sich dieser Interessenkonflikt durch Doppelmandate oder den Abschluss eines Beherrschungsvertrages überwinden lässt, hat *Artmann* umfassend geprüft und so einen wichtigen Beitrag zum in Österreich kaum geregelten und in der Literatur weitgehend unerforschten Konzernrecht geleistet.

Die Redaktion gratuliert den beiden Habilitandinnen und wünscht viel Erfolg und uns allen noch viele Berufungslisten nach dem obigen Beispiel.

kn

**editorial**

**Personalentwicklung (PE)**

Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg einer Universität ist die konsequente Entwicklung von Personal und Organisation. PE ist eine Investition, um vorhandene Ressourcen optimal zu entwickeln und geht weit über Aus- und Weiterbildung hinaus. Sie bedeutet auf der inhaltlichen Ebene etwa Potentiale aufbauen, Perspektiven entwickeln, Defizite abbauen, unterstützende Strukturen schaffen, Führungsinstrumente und eine entsprechende Kultur entwickeln.

PE muss auf der strategischen Ebene Platz haben und sie auch zu leben, ist Aufgabe jeder Führungskraft.

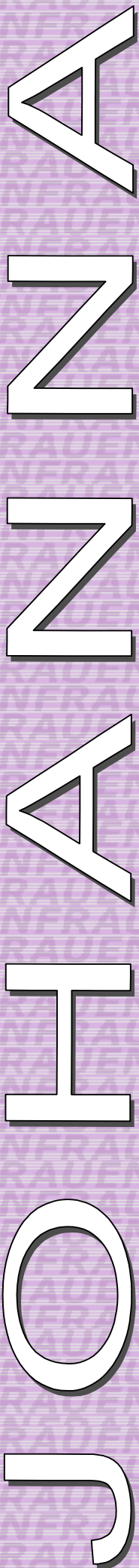
Frauenförderung als Entwicklung und Nutzung des weiblichen Potentials braucht besondere Aufmerksamkeit. Frauen in universitäre Laufbahnen zu bringen ist die eine Seite, sie zu fördern und Rahmenbedingungen zu bieten, die mit ihren Lebenskonzepten vereinbar sind, eine andere.

Instrumente der Personalentwicklung, wie Mentoring – Coaching – Laufbahnentwicklung – spezielle Trainings – etc. sind konsequent einzusetzen.

Lippenbekenntnisse nützen wenig:

**Wer Frauen will, muss Frauen fördern.**

ci-m



# Zur Situation der Institutssekretärin/-referentin – nur eine Polemik?

**„...sehr gute EDV-Kenntnisse, gute Englischkenntnisse, organisatorische Fähigkeiten, hohes Maß an Lernbereitschaft, Selbständigkeit und soziale Kompetenz.“**

Kriterien einer Stellenausschreibung an der JKU, einmal für eine Institutsreferentin, einmal für eine Institutssekretärin. Der Unterschied liegt nicht in den Anforderungen, sondern in der Bezahlung!

Im Frauenbericht 1998 ist nachzulesen, dass Institutssekretärinnen ein *krasses Beispiel für berufliche Benachteiligung sind*. „Während die Anforderungen an ihre fachliche (Organisationsmanagement, Fremdsprachen usw.) und soziale Kompetenz gestiegen sind, wurde in der Einstufung und somit in der Bezahlung eine Schlechterstellung vorge-

*nommen. Es kann vermutet werden, dass im Bereich der Arbeitsbewertung grobe geschlechtsspezifische Diskriminierungen vorliegen.“*

Im Positionspapier des Rektors, heißt es: *„...mit der wachsenden Bedeutung von Planungsaufgaben, der Internationalisierung, der Öffentlichkeitsarbeit und des Forschungsmarketing sind die Aufgaben der sog. „Sekretariate“ weit über den früher üblichen Rahmen hinausgewachsen, ohne dass deshalb eine entsprechende Aufwertung und Anerkennung stattgefunden hätte.“*

Wir sehen, die Problematik der ungerechten Bewertung der Sekretariatsarbeitsplätze ist durchaus bekannt – was geschieht jedoch? Nichts, denn das Eisen ist anscheinend zu heiß und die Kosten zu hoch, um es anzufassen.

Der Computer sowie die Implementierung des UOG 93 und des UG 2002 haben die Tätigkeit in den Institutssekretariaten revolutioniert, Geld für eine Weiterbildung im Office-Management und EDV-Bereich gibt's jedoch nicht!

Dank der fachlichen und sozialen Kompetenz der Sekretärinnen läuft der bürokratische Teil der Institutsführung reibungslos ab und das Sekretariat bildet eine wichtige Schnittstelle zwischen Institutsleitung und Studierenden einerseits, und Universitätsverwaltung andererseits.

Gebt also der Institutssekretärin jenen Platz, der ihr schon lange gebührt!

ml

## Karriere mit Lehre an der JKU?

**Viele wissen es nicht, aber es gibt uns seit 1982, die Lehrlinge der JKU.**

„Was machst du?“

„Eine Lehre an der Universität“  
„Und was genau studierst du?“

Ein typischer Gesprächsablauf. Kaum jemand weiß, dass es an der JKU Lehrlinge gibt. Auch wir haben es durch Zufall erfahren und meist in der Zeitung gelesen. „Ich habe mich beworben und hatte Glück“ (Alia Selim).

Die Frage, was ein typischer Frauen- oder Männerberuf ist, beantworten wir Lehrlinge untypisch.

Gebhartl Christine hat ihre Lehre als EDV-Technikerin abgeschlossen: „Ich habe in meinem Beruf als Frau eigentlich keine Probleme“. In Chemie absolvieren Romanova Violetta, Dirschl Sonja, Hofstadler Katrin ihre Lehre und in Physik Pils Kerstin sowie Firmberger Johanna: „In der Berufsschule waren wir sehr wenige Mädchen“.

Uns werden interessante Lehrlingskurse angeboten, von Präsentationstechniken bis zum Sicherheitstraining, „jedoch finde ich, dass es bei Lehrlingskursen keine Über-

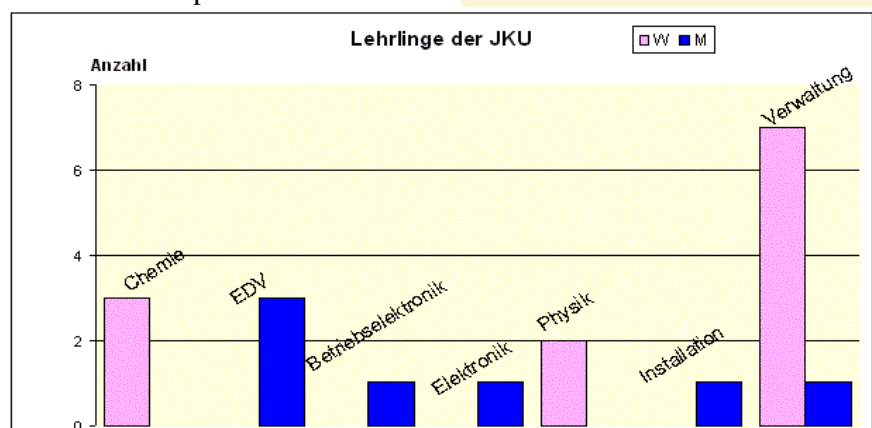
*prüfungen geben sollte“* (Christine Gebhartl).

Nicht alle können nach der Lehre ihren Arbeitsplatz behalten. „Ja, ich kann in meiner Abteilung bleiben und ich finde es sehr ok.“ (Stephanie Nussbaumer). „Ich finde es in Ordnung, dass ich keine Chance habe in meiner Abteilung zu bleiben, weil ein Lehrling einfach raus muss, sonst bleibt er immer Lehrling, das habe ich schon bei anderen beobachtet.“ (Alia Selim). „Ich habe gar nicht damit gerechnet in meiner Abteilung zu bleiben, aber ich bin sehr froh darüber!“ (Christine Gebhartl). Viele von uns suchen noch eine passende Stelle.

Zukunftspläne der derzeitigen Lehrlinge: „Das ist eine gute Frage, ich habe eigentlich keine genauen Vorstellungen, aber ich habe vor, noch lange an der Uni zu bleiben.“, „Lehre abschließen und vielleicht später studieren!“, „Ein paar Prüfungen ablegen und weitersehen.“

Bedanken möchten wir uns bei den Instituten, Abteilungen, unseren LehrlingsausbilderInnen und last but not least bei Frau Mag.<sup>a</sup> Doris Demartin, die als Ausbildungskoordinatorin der JKU, die Ansprechpartnerin für all unsere Anliegen ist.

bh



## JOHANNA im Gespräch mit Mag.<sup>a</sup> Stephanie Wirth

Seit 1. September 2004 ist die Stelle der Stabsabteilung für Frauenförderung wieder besetzt. Die neue Leiterin ist Frau Mag.<sup>a</sup> Stephanie Wirth. Sie studierte in Hannover und Bristol (GB) Geschichte und Anglistik/Amerikanistik. Nach Abschluss des Studiums arbeitete sie ua in der Erwachsenenbildung, Politik und bei einer deutschen Gewerkschaft.

*Wo und wie sind Sie aufgewachsen?*

Ich bin gebürtige Hannoveranerin und auch dort als Einzelkind aufgewachsen. Meine Mutter war von Putzfrau über Hausfrau bis zur Verkäuferin alles und mein Vater arbeitete als Schlosser. Ich komme also eher aus bescheidenen Verhältnissen. Nach der Grundschule bin ich ins neusprachlich-naturwissenschaftliche Gymnasium gewechselt und habe dort mein Abitur abgelegt.

*Wann haben Sie gemerkt, dass Frauen es nicht so einfach wie Männer in einer männlich dominierten Welt haben?*

Zum einen durch die klassische Rollenaufteilung in meiner Familie. Mein Vater hat sich immer bedienen lassen und sah Ehe und Familie als Serviceeinrichtung. Des weiteren habe ich schon in frühester Kindheit die Tagesschau gesehen. Da fiel mir auf, dass im Parlament immer ältere Männer in grauen Anzügen saßen.

*Welche Frauen haben Sie in ihrem Leben besonders fasziniert?*

Königin Elizabeth I., die im 16. Jahrhundert England regiert hat. Durch ihre unzähligen Talente konnte sie sich in einer Männerwelt durchsetzen und war eine Friedenserhalterin in Zeiten von Glaubenskriegen. Auch Virginia Woolf ist faszinierend, weil sie trotz ihrer Krankheit immer kreativ und produktiv war.

*Was bedeutet Feminismus für Sie?*

Mich für Frauen einsetzen. Ich hatte schon immer eine soziale Ader und ein Bewusstsein für Ungerechtigkeiten. Ich habe die Vision von einer Welt in der Frauen und Männer gleichen Zugang zu allen gesellschaftlichen Ressourcen haben.

*Sie waren auch Frauenreferentin in der deutschen Gewerkschaft für Bergbau, Chemie und Energie. Ist die Gewerkschaft in Deutschland männerdominiert?*

Bergbau und Energie sind traditio-

nell Bereiche mit einem hohen Anteil an männlichen Beschäftigten. In der Chemie sind relativ viele Frauen tätig. Im Vorstand dieser Gewerkschaft sind acht Personen, darunter nur eine Frau. Frauen sind in Führungspositionen noch immer unterrepräsentiert, aber es gibt bereits Initiativen, die dieses Missverhältnis ändern möchten.

*Wie ist Ihr erster Eindruck von ihrem neuen Arbeitsgebiet?*

Es gibt vielfältige Betätigungsmöglichkeiten und ich habe schon viele Ideen, die ich auch gerne umsetzen würde. Ich hoffe, dass ich auch die Freiheit und Unterstützung dafür bekomme.

*Universitäre Frauenförderung - wo muss angesetzt werden?*

Zuerst einmal gibt es ein eklatantes Missverhältnis zwischen Frauen und Männern auf der ProfessorInnenebene. In den nächsten Jahren stehen diverse Emeritierungen an, da müssen die Frauen schauen, dass sie auch ein ordentliches Stück vom Kuchen der Neubesetzungen abbekommen. Darüber hinaus, ist es wichtig, den wissenschaftlichen Nachwuchs an die Verantwortung heranzuführen. Auch die Beschäftigten aus der allgemeinen Verwaltung, wie zB SekretärInnen, dürfen nicht vernachlässigt werden.

*Gibt es neue Projekte, die Sie innerhalb der JKU anregen möchten?*

Vor allem Mentoring und Gender Mainstreaming sind mir ein Anliegen. Internationale Projekte in Zusammenarbeit mit ausländischen Unis, der Wirtschaft oder Verwaltung möchte ich auch forcieren. Dies könnte zB ein Cross-Mentoring oder die Vermittlung von Praktika für Studierende beinhalten.

*Wie sehen Sie die Frauenförderung in Österreich im Vergleich zu Deutschland? Wer hinkt hinterher und warum?*

Spontan fallen mir zugunsten Österreichs zwei Beispiele ein. Zum einen



das Lentos und Stella Rollig, die es als relativ junge Frau bereits in eine derart gehobene Position geschafft hat. Ferner gibt es in Niederösterreich ein Mentoring-Netzwerk, das sogar in Norddeutschland bekannt ist. Auf der anderen Seite ist die Situation von Lesben und bisexuellen Frauen, was LebenspartnerInnenkonzepte betrifft, in Deutschland sicher besser.

*Ihr Lebensmotto lautet: Lieber ruhig und gelassen, als verkrampft und verbissen. Was bringt Sie trotzdem auf die Palme?*

Leute, die offensichtlich intolerant und borniert sind und die wenig Offenheit für progressive Ansätze mitbringen.

*Wie gestalten Sie die Freizeit?*

Fitness-Training und laufen, lesen und Kabarett.

*Wo sehen sie sich in 10 Jahren?*

Bis jetzt hat es sich für mich immer bewährt flexibel zu sein. Aber eines kann ich sagen: Ich werde noch immer für reale Gleichstellung und Gleichberechtigung eintreten.

*Was wünschen Sie sich für Frauen?*

Dass jede die Chancen und Rahmenbedingungen bekommt um ihren eigenen Weg zu gehen.

mh

„Es geht darum, Grenzen zu verschieben, sobald sie anfangen, zu Einschränkungen zu werden.“

Trinh T. Minh-ha

Projekt FIT - Frauen in die Technik

## FIT-Schnuppertage

14. und 15. Februar 2004, jeweils 9:00 Uhr

HS 16, Managementgebäude

Anmeldung und Information: fit@jku.at

Vortrag

**Ethik oder Politik - Frauenpolitische  
Argumentationsstrategien in der  
Debatte um die  
Fortpflanzungsmedizin**  
Dr.<sup>in</sup> Elke Mildenerger, Uni Münster

17. November 2004, 18:30 Uhr

Uni-Center, Sitzungszimmer 3

Vortragsreihe

**Karriere im Gespräch**

„Die faszinierende Welt des Stahls“

Nicole Oberschmidleitner,

**Mechatronikerin**

3. November 2004, 18:00 Uhr

Uni-Center, Sitzungszimmer 2

## Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

### Neuer Vorsitz

Christiane Takacs (mitte)

Christine Duller (rechts)

Lyane Sautner (links)



Frau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Karin Neuwirth hat aus gesundheitlichen Gründen alle Funktionen im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen zurückgelegt.

Der Arbeitskreis möchte ihr auf diesem Wege für ihr langjähriges tatkräftiges Wirken als Vorsitzende und als Fakultätsbeauftragte danken.

In der Sitzung vom 20. September 2004 wurde als neue Vorsitzende die bisherige Stellvertreterin Frau

DI.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christiane Takacs von der TN-Fakultät gewählt.

Als ihre Stellvertreterinnen wurden Frau Mag.<sup>a</sup> DI.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christine Duller von der SOWI-Fakultät und Frau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Lyane Sautner von der RE-Fakultät gewählt.

Frau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Johanna Helene Naderhirn ist neben Frau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sautner die neue zweite Fakultätsbeauftragte der RE-Fakultät.

em

## Übrigens:

Eine Gruppe von Journalistinnen richtet gerade eine Expertinnen-datenbank ein, mit dem Ziel, die Medienpräsenz von Frauen zu erhöhen. Dafür werden Expertinnen gesucht, die bereit sind in Interviews, Moderationen, Podiumsdiskussionen usw. ihr Know-How einzubringen. Der Eintrag in die Datenbank erfolgt auf Empfehlung. Diesbezügliche Ansprechpartnerin für die Universität Linz ist Birgit Felfer. Bei Interesse reicht eine kurze Mail an [birgit.felfer@jku.at](mailto:birgit.felfer@jku.at).

Nähere Infos zur Expertinnen-datenbank unter:

[www.frauennetzwerk.at](http://www.frauennetzwerk.at)

bf-o

### Buchtipp:

**Übergriffe - Sexismus im Alltag.**

Hrsg. v. Gudrun Salmhofer [ua]:

(Studien zur Frauen- und Geschlechtergeschichte 3)

Studienverlag 2004, Innsbruck



## Lexikon

### Frauenförderung

Institutionalisierung von Maßnahmen, um strukturellen Benachteiligungen von Frauen gegenüber Männern gezielt entgegen zu wirken. Notwendigkeit zur FF ergibt sich aus historisch gewachsenen, soziokulturell verankerten Mechanismen der Geschlechterordnung.

ih



JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ

Rektorat | FF | Forschung, Lehre und Politik

Für den Inhalt verantwortlich:

Netzwerk für Frauen an der JKU

Altenbergerstr. 69

4040 Linz